

«Das persönliche Highlight»

BEWEGTES 2022 In Pismo Beach, Kalifornien, fand im Dezember die Weltmeisterschaft im Parasurfing statt. Corinne Oehen aus Lieli/Nottwil hat die Schweiz vertreten.

von **Corinne Oehen**

Das Jahr 2022 habe ich in Rio de Janeiro, Brasilien, eingeläutet. Aufgrund meiner Nervenkrankheit ist der Schweizer Winter für mich eher eine Qual. Deshalb flüchte ich – wenn meine Finanzen es erlauben – über die Wintermonate in wärmere Länder. Da ich zwei Jahre in Brasilien gelebt habe, habe ich viele Freunde dort. Portugiesisch spreche ich fließend, dies erleichtert das Reisen nach Brasilien. Ende April habe ich mich meiner Passion gewidmet – dem Surfen – und bin ins Surfcamp nach Viana do Castelo, Portugal, gereist. Eine Woche lang habe ich meine Skills verbessert. Einige Teilnehmer haben mich, wie schon zuvor, ermutigt, an der ISA Parasurf Weltmeisterschaft teilzunehmen. Nach gründlichen Überlegungen entschloss ich mich mitzumachen. Ich fragte meinen Pusher vom Surfcamp, Daniel, ob er mich trainieren möchte für die Weltmeisterschaft. Er bejahte, somit war ein Teil meines Teams schon fix.

Neben dem Surfen habe ich noch eine andere Passion: das Reisen. Mit einer Kollegin reiste ich im Mai nach Kapverden, genauer gesagt auf die Insel Sal. Das türkisfarbene Meer zog mich sogleich in seinen Bann. Neben Sightseeing verbrachte ich jeden Tag im Meer. Für mich als erfahrener Globetrotter gibt es immer einen Weg, ins Meer zu gelangen (Reisen im Rollstuhl macht erfinderisch). Die Insel Sal hat mich fasziniert. Die Menschen sind sehr nett und hilfsbereit. Von Stränden mit unzähligen Muscheln, verschiedenen Grotten, Salzseen, bis hin zu farbigen

Unterwasserwelten. Nach einer Woche Surfen im Meer ging es zuhause auf dem Zürichsee weiter mit Wakesurfen (Surfen auf der Bugwelle des Bootes). Ja, ich bin sozusagen eine Meerjungfrau, die surft. Die Wakesurfschule Ceccotorenas kennt mich und meine Bedürfnisse und hilft tatkräftig mit.

Nach einem Surfsommer auf dem See fing ich die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft an. Da ich prone 2 surfe, muss ich einen Pusher und Catcher mitnehmen und für meine persönliche Pflege brauche ich eine Assistentin. Meine finanziellen Mittel reichten nicht für vier Flüge nach Los Angeles, Hotel, Mietauto und Essen. Trainings- und Materialkosten ganz davon abgesehen. Deshalb startete ich ein Crowdfunding von ibelieveinyou.

Ende September flog ich mit meiner Assistentin nach Fuerteventura. Dort nahm ich eine Woche lang Surfunterricht. Ein paar Tage nach der Rückkehr in die Heimat ging es ins Surfcamp nach Viana do Castelo, Portugal. Ich trainierte fleissig mit Daniel, meinem Trainer und Pusher. Wir beschlossen, Renato ins Boot zu holen, als Catcher. Renato kenne ich auch seit April, er ist ebenfalls ein Surflehrer im Surfcamp. Wir trainierten zu dritt, analysierten meine Surfvideos. Zurück in der Schweiz absolvierte ich noch einige Trainingseinheiten im Alaia Bay, einem Wellenpark im Wallis. Natürlich wieder mit Videoanalyse mit meinem Trainer.

Die Anmeldung für mich als Surfathletin an der ISA Parasurf Weltmeisterschaft wurde von Swisssurfing (dem Schweizer Surfverband) gemacht. Nachdem ich auch noch allerlei ausfüllen musste, stand nun nichts mehr im Weg. Wir, Daniel, Renato, Lucie (meine Assistentin) und ich reisten nach Los Angeles, von dort fuhren wir mit dem Auto nach Pismo Beach, wo die Weltmeisterschaft stattfand. Die ersten Tage, bevor es losging, trainierten wir, damit ich den Ort des Geschehens kennenlernte.



Das Wasser war ungefähr 13 Grad, ich surfte mit einem dicken Neoprenanzug, Neoprenschuhen und -handschuhen. Die Luft war 15 Grad, aber es war immerhin meist sonnig.

Die Eröffnungsfeier war sehr schön und emotional. 180 Athleten aus 28 Na-

tionen waren anwesend. Mittendrin die kleine Cori aus der Schweiz. Ich bin stolz als einzige Athletin die Schweiz repräsentieren zu dürfen.

Der erste Heat verlief nicht so gut. Wir änderten unsere Strategie und beeindruckten die Jury im zweiten Heat.

Leider hat es nicht gereicht für ins Viertelfinale.

Trotzdem war es eine Mega-Erfahrung, WM-Wellen zu surfen. Die Teilnahme war mein persönliches Highlight, das ich mir zuvor nie erträumt hatte.

Am Strand in Pismo Beach, Kalifornien, freut sich Corinne Oehen über ihre Teilnahme an der Weltmeisterschaft im Parasurfing. Ihr Pusher Daniel (links) ist zugleich ihr Trainer, ihr Catcher Renato hält das speziell für Corinne angefertigte Surfbrett.

Foto zvg

«Eine Vision hat sich umgesetzt»

BEWEGTES 2022 In Hohenrain konnte der Betrieb «im Chrüz» eröffnet werden. Hans Steiner ist Initiator des neuen Treffpunkts gleich neben dem Dorfplatz.

von **Hans Steiner**

Am Anfang stand eine Idee. Ich erlebte mit, wie vor bald zehn Jahren unsere Dorfbeiz und kurz danach der Dorfladen die Türen schlossen. Wie wäre es, in einer gemeinnützigen Form diese Betriebe zu führen, einen neuen Dorftreffpunkt zu schaffen, verbunden mit einem Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen, die hier arbeiten oder eine Ausbildung machen könnten? Ich war damals mit der beruflichen Integration von Jugendlichen des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain beschäftigt. So suchte ich Gleichgesinnte, die wie ich an diese Vision glaubten und bereit waren, an deren Weiterentwicklung mitzuarbeiten. Ich fand viele engagierte Personen, die ihre breiten beruflichen Kompetenzen, die ein solches Projekt benötigt, einbrachten. Im September 2020 gründeten wir die Genossenschaft «im Chrüz», zwei Jahre später konnten wir nun den Betrieb eröffnen.

Ja, das Jahr 2022 wurde für unser Projekt zu einem sehr bewegten Jahr, hiess es doch, nach der langen Zeit der Erarbeitung der Konzepte, der Abklärungen und Verhandlungen unsere Ideen Schritt um Schritt in die Realität umzusetzen. Ab Januar startete unsere neue Geschäftsleiterin mit dem Aufbau der Neueröffnung. Wir im Vorstand waren gefordert, an vielen Sitzungen wichtige Entscheide in diesem Prozess zu fällen. Im Frühling schrieben wir



die ersten Stellen aus. In vielen Vorstellungsgesprächen hatten wir die richtigen Personen auszuwählen und ein professionelles Team zusammenzustellen. Nicht alles klappte auf Anhieb, auch spürten wir den Fachkräftemangel in der Gastronomie.

Im Sommer war der Rohbau der Räumlichkeiten im ehemaligen Restaurant Kreuz durch den Investor der Zentrumsüberbauung soweit fertiggestellt, dass mit dem Ausbau begonnen werden konnte. Wir definierten ein Eröffnungsdatum mit der Hoffnung, dass die Lokalitäten dann auch bereit stünden. Es gab Verzögerungen durch Lieferengpässe und es wurde mit Hochdruck gearbeitet, was für die Beteiligten auch viel Belastung bedeutete.

Im September konnten wir dann gestaffelt, zuerst die Postagentur, dann den Laden, und zuletzt das Bistro eröffnen. Der Vorlauf zum Eröffnungsfest wurde damit relativ knapp, und wir bereiteten mit einem grossen Organisationsaufwand das Eröffnungswochenende vom 24. und 25. September vor. Der Aufwand lohnte sich, viele Bewohnerinnen und Bewohner von Hohenrain und Umgebung besuchten am Samstag den Spezialitätenmarkt auf dem neuen Dorfplatz. Am Sonntag durften wir mit einem Dorffest den Platz einweihen, dies mit einer Beteiligung der Gemeindebehörde und neun Dorfvereinen. Die vielseitigen Darbietungen schufen eine fröhliche Stimmung und liessen uns das neue Dorfzentrum als Ort der Begegnung erleben.

Seit bald vier Monaten ist nun der Betrieb «im Chrüz» geöffnet. Wir dürfen feststellen, dass unsere Kunden und Gäste unser Angebot sehr schätzen. Die Vielfalt der regionalen Produkte im Laden kommt gut an. Es hat sich auch herungesprochen, dass man im Bistro gut isst. Unser Koch scheut keinen Aufwand bei der Zubereitung der Speisen. Die moderne und zugleich warme Atmosphäre in unseren Räumen wirkt einladend. Die Besucherinnen und Besucher erfreuen sich an einem freundlichen Empfang und einer netten Bedienung.

Heute am Ende dieses turbulenten Jahres darf ich konstatieren, dass sich der langjährige Einsatz gelohnt hat. Eine Vision hat sich umgesetzt dank dem Mitwirken von vielen beteiligten

Gesellige Runde im Bistro «im Chrüz»: Hans Steiner (am Tisch oben) freut sich zusammen mit dem «Chrüz»-Team über die gelungene Eröffnung des Betriebs mit Laden, Post und Bistro.

Foto Daniel Schmuki

Personen. Das Chrüz ist ein Gemeinschaftswerk, getragen von nahezu 400 Genossenschaftsmitgliedern, einem engagierten Team und einem aktiven Vorstand.

Noch stehen grosse Herausforderungen bevor. Unsere Umsätze müssen noch gesteigert werden. Wir brauchen noch mehr Geld für die aktuelle Startphase. Unser Ziel ist es, schwarze Zahlen zu schreiben.

Bei jedem Besuch im Chrüz begegne ich Menschen, die ich sonst nicht angefragt hätte. Ich erfahre, wie wichtig ein Begegnungsort für das Zusammenleben in einem Dorf ist. Diese Erfahrungen bestärken mich in meiner Haltung, dass es sinnvoll ist, mich in diesem Projekt zu engagieren.